

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 31 (1905)  
**Heft:** 27  
  
**Artikel:** Später wirds schöner  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-439598>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## fromage de Madeleine.

Nach der Käse-Offerte des Leiters eines „Heim für reuige Mädchen“, Abbé B. in der katholischen Zeitschrift „L'Idée“.

**M**onsieur! Erlauben, daß ich biete  
An Käse von besondrer Güte,  
Frei von sündigem Keim,  
Weil gefertigt in unserem „Heim“  
Für reuige „Mädchen“ von „purifizierten  
Händen“ reuiger — von absolvierten  
Magdalenen, die bereuten  
Die Liebe — und nun bereiten  
So keusch wie die Arbeitsbiene  
Unsern Käse zur Sühne...  
Zu „auf das niedrigste Maß  
Gedrücktem Arbeitslohne“, was  
Sie uns wohl glauben gewiß,  
Weil oft schon die Schleier zerriß  
Gar mancher Skandalprozeß,  
Wie in den „Anstalten“ es  
Zugeht bei frommen Schwestern...  
Und so geht's noch heute wie gestern,  
Ausbeutung ist eben noch daß  
Im Schwung bei uns Frommen, „was  
Uns gestattet, die erste Sorte  
So billig... und die zweite Sorte  
Noch billiger so... zu geben“ —  
Was enorm den Absatz wird heben!  
Und überdies daneben für Ihr Seelenheil und Leben,  
„Wenn sie auf einmal kaufen  
Zwanzig auf einen Haufen,

„Das Kilo, geben wir Ihnen,  
Ihre Sünden zu sühnen,  
„Das Recht auf 'ne Totenmesse“,  
Die, daß ich es nicht vergesse,  
„Ich lasse in der Kapelle  
Unseres Betriebes“ schnelle  
„Abhalten“. Und „private Beute“,  
Worauf ich besonders deute,  
„Die nur im einzelnen bestellen“  
Bei unsern frommen Käsequellen,  
„Erhalten mit jedem Käse  
Einen Gebetgutschein;  
Und senden fünf solche Sie ein,  
Gibt's einen Gutschein der Messel!“  
Wer Käse bei uns sich kauft  
Dem Gegefeuer bald entlaßt —  
Denn es werden für fromme Kunden  
Die reuigen Mädchen geschunden —  
Und weil so sonder Zweifel  
Der Liebe kisterne Teufel,  
Wo sie etwa noch geblieben,  
Von Belzebub werden vertrieben  
Aus weiblichem Gemüte —  
„Sind von unvergleichlicher Güte  
Unser Käse“, und also bekannt  
Im ganzen katholischen Land!  
Und was wir jetzt so fabrizieren

Unter dem Christlichen Kreuz,  
Wird unschlagbar konkurrenzieren  
Mit dem Käse der gottlosen Schweiz!..  
Beachten Sie noch notabene:  
Der Käse der Magdalene,  
Der uns so „sauber“ gelungen,  
„Wird nur auf Bestellungen  
Gebracht zur Abendung,  
Wenn eine Postanweisung  
Beifolgt“ — denn nur beim baren  
Läßt sich die Frömmigkeit waren!..  
Sie werden mir Beifall blinzeln  
Zu dieser Wahrheit der Dinsen,  
Die auf dem „Frommage de Madeleine“  
Als heiliges Motto soll stehn,  
Und ehrlich wie Weihrauch durchduften  
Den Glorienschein von Sch...  
Auch — von geistlichen Krämmern  
Und pikantes liebenden Abnehmern  
Aus ultramontanen Kreisen,  
Ihre Sittlichkeit zu beweisen...  
So hoff' ich, Sie werden betätigen  
Sympathie für der „reuigen Mädchen-  
heim“ und dessen Leiter  
Und bestellen heute und weiter  
— Ihre sei Gott in der Höl! —  
Bei ergebenstem Abbé B.



**I**ch bin der düstler Schreier  
Und schüttle mei' altes Haupt,  
Weil es nicht gerne immer  
An alles Mögliche glaubt.

Doch wenn man dem „Kunstfretbete“  
Entfremdet seinem Zwed  
„Für Sitzungsgelder“ ein Viertel,  
Was bleibt dann der Kunst? Ein - Fleck.“

Den Niemand gern will besprechen  
Sonst fährt man ihm über's Maul;  
Drum denk ich bei mir im Stillen:  
Auch da ist etwas faul!..

### Später wird's schöner.

**J**apaner Bosheit ist entschlich, so allen Anstand wüßt verleglich;  
Soldaten haben sie gefangen, bevor wir solche aufgehangen.  
Was tun sie nun die Japanesen?  
Sie lehren uns're Untertanen, ohne uns höflich um Erlaubnis zu fragen,  
Schreiben und lesen!  
Sie wollen uns damit Rebellen ins Gott geweihte Rußland stellen,  
Die späterhin das Ding betreiben und Wahrheit in das Ausland schreiben,  
Die doch so schön verdeckt gewesen.  
Wir müssen notgedrungen losgelassene Gefangene nach ihrer Heimkehr  
erschließen, sie sollen nicht schreiben und lesen!  
Was macht ihr klug die glücklich Dummen, die höchstens über Läuse brummen!  
Ihr staelt freches Aufbegehren, und wollt sie uns zum Troß belehren,  
Der Teufel zahl' dafür die Speßen;  
Er wird Schüler und Schulmeister doch holen, da könnt ihr im Rauch ja  
weiter schreiben und lesen.  
Drum schauen uns're Wunderbilder, wo sie gemalt sind, immer wilder,  
Da müssen über Rußland grauen die heiligen Sant Nikolaisen;  
Da kann der Zar ja nie genesen  
Von Born und Erstaunen, wenn seine verzwickten Untertanen, Juden und  
Christen, schreiben und lesen.  
Wenn doch die freundlichen Franzosen auch klopfen Japanesenhosen,  
Wenn doch die Deutschen helfen wollten, wie gegen Gelbe sie ja sollten,  
Auf Land und Meer mit Feuerbesen!  
Sonst kommt's dazu, daß auch bei uns wie bei euch die schmutzigen Bauern  
Zeitungsblätter lesen!

**Aarau.** Wegen Nichtgebrauch ein 8 Centimeter langer Dirigenten-  
stab über das eidgenössische Sängersfest billig auszuleihen. Wegen Abwe-  
senheit des Präsidenten sich zu melden bei Eduard Schirmer.

### Preuss'scher Sommer.

Es stieg der Sommer nieder und schwüler Rosenduft  
Und Sonnenschein und Lieder erschall'n auch preuß'sche Lust.  
Natur, in schneid'ger Schöne zu prangen ist so frei  
Und zieht besondere Töne gefühlvoll jetzt herbei.

Afforde, laut und leise, voll deutscher Innigkeit  
Hört man und manche Weise aus alt- und jüng'rer Zeit.  
Vom Eckstein und vom Hunde, „Du lieber Augustin“,  
„Es steigt ein Schnauz vom Munde“ und „Du mußt nach Berlin“.  
So mit metall'ner Zunge tönt es hier fern und nah,  
Spielt ein norddeutscher Junge die Ziehharmonika...



**Chueri:** „Tag Rägel, ich wird's I ä  
wieder ä chl glindet ha, sit's bloßtet  
hät und d'Chunde werbid tänkt d'Ge-  
beeri und d'Chriesi an besser tunkte,  
menn er nümme ä so schwoigid.“

**Rägel:** „So ist das da Dank für da  
halb Biter, wont I zahlst ha! Ihr sagid  
scho nüd, daß 's Holz naß wird und  
säß sagider.“

**Chueri:** „Ist au nüd gleit. Wenn's  
übriges no ämol ä so ä gemeini Sit  
git, so sagi bim Hagel im glückliche  
Kostüm wie da usen Sängersfest-  
p'latat, Sittlichkeitsverein hin ober her.“

**Rägel:** „Ja, ich glaube da Verschönerigverein wur zerst ischritte,  
wenn er I asen abziehtid, Ihr wärid ungfähr ä glich grußige Gattig  
mache wie däsab, wenn er abzoge sind, wenn er überhaupt nüd na  
die größere Hungergrube händ.“

**Chueri:** Rägel, ich will ich nüd näher uf Guer Naturschönheiten iräte,  
d'Stuben ist nüd gwüsch, aber säß han i I scho säge, daß dr Arion  
mindistis so schön ist wie da Säufisch, woner Harpfe spielt uf em  
obe und er wärid nüd wellen abläugne, daß da Gueri Jason hät.“

**Rägel:** „Mira woll, aber säß han i scho säge, daß da Fäke Mängi  
varem Gärathen abschreckt, wenn sie mues tänkt, 's Manne-  
volch gsäß ä so dri, da macht ja ä Gattig wien en Sack voll bue-  
cheni Schitter, funderheittli det im undere Teil vom Rügge, wo 's  
schöner Gschläch so schöni, volli Forme hät, gseht's us wien ä  
vertrücti Konservebüch und säß gsehts.“

**Chueri:** „Rägel, wenn's ämol ä'Büri ä Schönheitskonkurrenz git,  
won Ihr so wie so Hors concours sind, so müend Ihr i Plakat-  
kühmission.“

**Rägel:** „Was sett ächt an das wieder für en Müßhüserichnagge si, „Do-  
orgongguhr, es wirt öppis rars sie, daß er's nüd törfid dütsch säge  
und säß wirds.“

Musengang ist aller Jugend Anfang.